

# Arendsee'r Wochenblatt

**Ämtliches Publikations-Organ**  
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Grants-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Stöber, Arendsee.

**Anzeigen**  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
**Anzeigenpreis**  
für die 5 Spaltenen Korpus-Zeile oder deren  
Raum 2 Pf. Reklameteil die 4 Spaltenen  
Zeile 1 Pf.  
**Fernsprecher Nr. 25**

**Nr. 64.** Belegpreis  
vierteljährlich 6,- M.

**Donnerstag, den 2. Juni 1921.**

Inseraten: 6 Spalten, Zeile 70 Pf.  
Reklame: 5 Spalten, Zeile 2,00 M.

**32. Jahrgang.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Verkauf von Gries und Kindergerstemehl an Säuglinge, Kinder unter 2 Jahren und alte Leute über 70 Jahre.**

Kinder von 9 Monaten bis 2 Jahre, sowie Personen über 70 Jahre erhalten für den Monat Mai 500 Gr. Gries oder 4 R. Kindergerstemehl.

Säuglinge erhalten ebenfalls 500 Gramm. Selbstverforgter haben keinen Anspruch.

Der Preis für Gries beträgt 2,- Mark und für Kindergerstemehl 1,80 Mark das Pfund.

**Die Stadtverordnetenversammlung**  
am 3. Juni

**fällt aus.**

Arendsee, den 1. Juni 1921.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Alle Fuhrwerke, auch Hundebühnen, müssen in der Zeit zwischen Ablauf der ersten Stunde nach Sonnenaufgang und Beginn der ersten Stunde vor Sonnenaufgang auf allen öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen mit mindestens einer an der linken vorderen Seite angebrachten, nach vorn und nach links leuchtenden, hellbrennenden Laterne versehen sein, deren durchscheinende Wandungen nicht färbig sein dürfen. Bei nicht dem Personverkehr dienenden Fuhrwerken kann diese Laterne auch an dem Bugteil links außen befestigt sein.

Langholzfuhren und hochgedeckte Fuhrwerke, wie Mähdrescher, Erntewagen und Kunstfretzungen, Straßen- und Feldfuhren und dergleichen müssen außerdem nach eine nach hinten leuchtende, hellbrennende Laterne an der hinteren Seite des Wagens tragen. In letzterem Falle können die beiden Laternen durch eine unter dem Fuhrwerk angebrachte Laterne ersetzt werden, wenn diese nach allen Seiten hin leuchtet und von weitem sichtbar ist.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Magdeburg, den 20. August 1910.  
Der Kreisverwaltungspräsident  
F. V.: gez. Kreitzmann.

Vorstehende Polizeiverordnung wird mit dem Hinweis auf öffentlichen Kenntnis gebracht, daß dieselbe in Zukunft wieder voll zur Anwendung gebracht wird.  
Osterburg, den 20. Mai 1912.  
Der Vordant.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 1. Juni 1921.

**Diplom-Spiel- und Sportfest.** Große Erfolge waren dem hiesigen M. T. V. bei dem am letzten Sonntag hier selbst veranstalteten Spiel- und Sportfest beschieden. Seit war das Ringen in den Spielen, was die geringe Differenz in der Punktzahl beweist. Ebenso in der Endstaffel 8 mal 100 Mtr. Das Diplom für Schlagball gewann Mro. Arendsee gegen Sem. Turn- und Spiel-Verein Osterburg mit 41-39 Punkten. Das Diplom für Handball fiel an Sem. Turn- und Spiel-Verein Osterburg mit 8 zu 2 Toren gegen Spiel-Vereinigung Seehausen. Das Diplom für Faustball (Männer) errang die Sportvereinigung Bülow mit 84-72 Punkten gegen Mro. Salzwedel. Das Diplom für Faustball (Turnerinnen) erhielt die Frauen-Voll Mro. Arendsee mit 62-61 Punkten gegen Sportvereinigung Bülow. Das Diplom der 8 mal 100 Mtr. Staffel errang die Mannschaft des Mro. Arendsee mit großem Vorsprung. Zu den Einzelwettkämpfen waren 29 Bewerber angetreten, 18 Sieger konnten den Rang erlangen, 10 davon übertraten den Mro. Arendsee. Im Schlagballwettkampf erzielte R. Bette Arendsee 84 Mtr., G. G. Seehausen 82 Mtr., R. Schütz Osterburg 80 Mtr. Im Handballwettkampf erzielte H. Gasse Arendsee 2,85 Mtr., Breitkopf-Bülow 2,70 Mtr., S. Strauß Arendsee und Reinsborn-Bülow je 2,80 Mtr. Im Weitsprung erzielten die Höchstleistungen Otto Miesberg Arendsee und Breitkopf-Bülow je 5,15 Mtr., Gasse Arendsee 5,10 Mtr., R. Keiliger Arendsee und Rappe Seehausen je 4,90 Mtr. Im Freischießwettbewerb erreichte Jörnrich-Salzwedel 1,65 Mtr., S. Strauß Arendsee 1,60 Mtr. Otto Miesberg Arendsee 1,55 Mtr. Im 100 Mtr. Lauf trat an 1. Stelle Neuling-Salzwedel in 12 1/2 Sek. an 2. Otto Miesberg Arendsee mit 13 Sek. an 3. Stelle Art. Meyer Arendsee in 13 1/2 Sek. Im Dreikampf für Turnerinnen 75 Mtr. Lauf, Weitsprung und Freischießwettbewerb

erzielten Fel. Mansfeld-Bülow 46 Punkte, Fel. Eigenberg-Arendsee und Fel. Rappe-Arendsee je 45 Punkte, Fel. Buch-Bülow 41 Punkte, Fel. Arendsee-Bülow 39 Punkte, Fel. Gerde-Arendsee 37 Punkte, Fel. G. Berger 36 Punkte. Im Dreikampf für Jugendturner erreichten die besten Resultate über 40 Punkten: Reinecke-Salzwedel 74 Punkte, Müller-Salzwedel 71 Punkte, Gasse Arendsee 65 Punkte, Fel. Miesberg-Arendsee 64 Punkte, B. Roman-Arendsee und Lange-Salzwedel je 62 Punkte, Joh. Schulz-Arendsee 61 Punkte, W. Hesse Arendsee 53 Punkte. Der Verein und seine Leistung bilden mit Befriedigung auf die vorzüglichen Ergebnisse seiner Teilnehmer. Es ist der Verein erbracht, daß die Mannschaften jeder Gegnerkraft gewachsen und wohl auf der Höhe sind, dies kann ihm selbst der Weider nicht absprechen.

**Das Diebeshandwerk in Mitte.** In der verflochtenen Nacht ist dem Besitzer des Altstädter Hofes sein ganzer Silberbestand bis auf 2 Güldner gestohlen worden. Ein Jäger, der um 1 Uhr auf den Standort gehen wollte, begegnete auf der Promenade unweit des Totpotes einem Mann mit einem gefüllten Sack, dachte sich aber nichts arges dabei. Offenbar handelt es sich aber um 2 Spitzbuben, die beim Zentralfriedhof ihre Räuberbestehen haben und davongefahren sind. Von dem Kasseninspektor Geddes Hof wird schon seit einiger Zeit Hilfe gefordert. — Von Spätnachmittag wurde heute morgen der Polizeihund angefordert. Es ist dem dortigen Schutzwart gefolgt worden. — Vor einigen Tagen ist einem Dieb in D. u. r. a. (Kreis Salzwedel) die wohlgefüllte Münzenkassette ausgefallen. Die Spur der Diebe führte nach Salzwedel. Ein Sack mit einer Schinken und Wurst wurde in einem Kornfeld versteckt durch den hiesigen Polizeihund „Moss“ aufgefunden.

**Fahrplan-Änderung.** Von heute ab fährt der Morgenzug der Altbahn anstatt 6<sup>00</sup> bereits um 5 Uhr von Arendsee ab; dieser Zug wird bis zum Staatsbahnhof durchgeführt, wo er 7<sup>15</sup> eintrifft. Es wird damit der Anschluß an die Morgenzüge erreicht, welche nach 7 Uhr von Stendal abfahren. Der Morgenzug Stendal-Arendsee fährt ab Staatsbahnhof Stendal 7<sup>15</sup>. Die übrigen beiden Züge bleiben unverändert, sie fahren ab Arendsee 1<sup>15</sup> und 6<sup>15</sup>; ab Stendal 2<sup>30</sup> und 7<sup>30</sup>. — Die Züge von Stendal nach Arendburg fahren: 7<sup>30</sup> (ab Staatsbahnhof) ab Hofbahnhof 8<sup>15</sup>, 1<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup>. Ab Arendburg 6<sup>30</sup>, 11<sup>30</sup>, 6<sup>30</sup> an Sonntags- und Festtagen fährt der letzte eine Stunde später. — Wie sieht die Einrichtung für die Sonne- und Festtage nicht auch auf der Stendal-Arendsee Kleinbahn treffen? Die zahlreichen Ausflügler, welche Sonntags die Kleinbahn benutzen, müßten der Verkehrsleitung sehr dankbar sein, wenn sie es ermöglichte, ihnen in Arendsee den Aufenthalt um eine Stunde und 10 Minuten zu verlängern, das also mindestens die Sonntagszüge auch erst, wie ab Arendburg, 7<sup>30</sup> statt 6<sup>15</sup> von Arendsee abfahren.

**Konzerte und Neunions.** Nach nochmaliger Verhandlung mit Herrn Kapellmeister Kamieth über Veranstaltung von Konzerten ist nun doch noch eine Einigung erzielt worden. Es finden in der Hauptsaison, das ist von Mitte Juni bis Mitte August, 8 Konzerte an Werktagen und mindestens 6 Konzerte an Sonntagen im Kirchensaal statt, deren Besuch dem geschätzten Publikum angelegentlich empfohlen wird. Für sämtliche Konzerte kann auch ein Abonnement zu bedeutend ermäßigtem Preise abgeschlossen werden. In dieser Zeit veranaltet der Verkehrsverein auch Neunions und zwar im Schützenhaus und Berliner Hof.

## Eingelandt.

Es herrschen bei uns hier in Arendsee Zustände, höchst unerfreulich: Die Lehrerschaft ist hier nicht auf der Höhe, Sie fördert das Fußballspiel gar nicht, o weh, Die Sache ist wirklich gruselig!

Wie kann, da von England das Fußballspiel kam, Der Deutsche das Turnen noch pflegen! Es ist doch „verdorben“ und abgetan, Aus Ausland, aus terre, schließliche Dich an, Danach handle auf all Deinen Wegen!

Ein Glück, daß uns jüngst ein Apostel erschien, Der wird wohl bald Wandel her bringen. Er ist zwar sehr jung noch, jedoch schon recht klug, Reist seine Taktik fort, er wird ein Genie Und wird die Sache schon machen!

Drum regt Euch nur nicht künstlich auf!  
Seid friedlich, das ist ja viel netter!  
Daß mal den Turnern das Glück sollte blühen,  
Indem am Sonntag die Sonne schien! —  
Wer kann für verdorbenheit Mitter? — A. Strauß.

## Die vergiftemeinnichtblauen Augen.

Erlebnisse auf einer Eisenbahnfahrt. Von Otto Reiffner  
Gibt es heute noch ein „schwach Gefleht“? Nein und abermals nein! Ich habe schon oft Betrachtungen darüber angestellt, konnte aber zu keinem überzeugenden Resultat gelangen, bis die Ergebnisse einer Eisenbahnfahrt mich neulich überzeugten, daß diese an und für sich (ich etwas hemmlebenswerte Bezeichnung nicht mehr zeitgemäß ist).

So eine Eisenbahnfahrt ist heute, wenn man nicht zufällig ist Millionär ist und ein gepollertes Abteil ansprechen kann, wirklich keine Erholung. Unter Abteil war nach menschlichem Ermessen bereits überflüssig. Doch wurden wir bald überzeugt, daß die Menschen auch zusammen gepackt werden können, wie die Fingerringe in der Sonne. Im Augenblick des Auffahrens hüpfte noch eine junge Dame zu uns hinein. Entstrickungen von Seiten der Damen, Bemerkungen von Seiten der Herren. Ihrer Toilette nach zu urteilen gehörte sie in ein gepollertes Abteil. Vielleicht hatte sie ihre Gepäckstücke für den eleganten Hut gepackt, um dagegen recht viele Erlebnisse zu machen. Es war eine unnütze Ausgabe, sie würde auch so gefallen, und trotzdem bot niemand der stehenden Herren diesem Wunder der Schöpfung seinen Sitzplatz an. Wie schienen in ihrer Verpönerung die Pflichten des Anstands vergessen zu haben! So auch ich. Sind doch diese schönen Gestaltchen dazu geschaffen, eines Mannes Herz und Auge zu erquiden. Vielleicht bachten die Herren auch an das jetzt viel angewandte Wort den Damen gegenüber „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten.“ Die junge etwa 22jährige Fee dachte entschieden anders. Sie begann die Herren zu muskeln, und machte unglücklichweise mit mir den Anfang. Ich hatte nämlich einen Sitzplatz. Ein feinseltener Augen-ausschlag, ein Paar vergiftemeinnichtblau Augen strahlten mich an. Der kleine Mund öffnete sich zu einem lieblichen Lächeln, und zwei Reihen wundervoller kleiner Zähne wurden sichtbar. Ich wurde weiß wie die Wäsche an der Fußleiste. Mir erging es wie dem Nachbarn, der dem Blicke zu nahe kam sich verbrannte und tot herunterfiel. Ich fiel zwar nicht tot hinunter, sondern stand auf und machte den vergiftemeinnichtblauen Augen Platz. Ob sie mich für den dümmsten, quittmüßigen oder zum Quaalier am geeignetsten hielt, weiß ich heute noch nicht. Für diesen feinseltigen Augen-ausschlag, dem Straßenbild und das liebliche Lächeln habe ich zwei Stunden leiden müssen. Nun frage ich die jungen Herren, würden sie im gleichen Falle die Macht gehabt haben, sich einen Platz zu erobern? Sicherlich nicht. Die Damen hätten es als unbotmäßig empfunden, oder zum mindestens gedacht „Auch Du mit dem Budel raus oder runter, wie Dir's am bequemsten ist.“

Da wir jetzt im Zeichen des Spargels leben, so schob ich von Station zu Station eine Spargelstange nach der anderen zu uns hinein. Zu Anfang hatte ich noch einen Sitzplatz, bald war's nur ein halber. Erregt, wüßte Worte, Wisse, Schiebungen, Aufschreie, wenn derbe Steden zierliche Fußspitzen als Fußboden benutzen, gab es zu hören und zu fühlen. Um nicht erbeidet zu werden, war ich gezwungen, mit jeder Hand eine der aufgetrickelten Rippen zu balancieren. Von der Stirne her rann der Schweiß. Der Strohtragen hatte sich schon in einen Ungelegenheiten verandelt. Jetzt begann auch noch die Nase zu jucken. Befände ich doch nur ein Zehnerstück heraus ziehen. Ich fühlte Kraft bei den vergiftemeinnichtblauen Augen. Sie schauten verängigt in die loschende Landschaft hinaus. Dann und wann vertiefte sie sich in einen Brief, es war eine Herrenhandchrift, mehrheitlich für Schach. Ich glaubte die höflichste Blicke der anderen Herren zu bemerken. Hätte ich nur mein Schnupftuch heraus, ich hielt es nicht aus. Ein Krach, die Rippen klappten zur Seite, Aufschreie, Entstellungstrübe: „Unverführter Mensch, kein Quaalier“, das zwischen höflichste Geächter. Die eine Rippe hatte das Kostüm, das war hellblau, meine Lieblingsfarbe, der vergiftemeinnichtblauen beschmutzt. Wie eine Fureur fuhr sie mich an. Ich war kurzatmig. Wie eine Fureur in Zukunft die schönen Augen in allen Farben schimmern, ich bleibe fest. Nie werde ich wieder weiß werden.







# Die Polen in Kattowitz.

Sechs englische Bataillone angegliedert.

Die Nachricht, daß die Engländer mit ihrem Einmarsch in Oberschlesien nach dem Verlangen der Franzosen Ernst machen wollen, hat ersticklich dämpfend gewirkt, wenn auch die polnischen Angriffe andauern.

Die Linie Delsowitz-Weichitz-Annaberg-Groß-Zeitz wird vom deutschen Selbstschutz gehalten. Ein weiteres Vorgehen der Deutschen ist nicht vorzuziehen. Die polnischen Angriffe dauern an. Aus dem Kreis Weichitz, in dem bisher das einzige Fortschrittliche, die Wiederkehr geordneter Verhältnisse gemeldet.

Zwischen Jann und Rosenberg verlagerten die Polen aus dem Walde über Ahrschdorf vorzugehen, sie wurden aber vom deutschen Selbstschutz zurückgewiesen. Es liegen Nachrichten vor, daß die Infiltrationen härtere Banden bei Groß-Zeitz vereinigt haben. Ein harter polnischer Angriff auf Landsberg wurde zurückgewiesen.

Bei Jembovitz ist polnische Artillerie aufgetreten, zwei 10,5-Zentimeter-Geschütze der Polen wurden festgestellt, welche Madon und Zeitz beschossen.

In Kattowitz selbst haben die Polen fast mitten in der Stadt, nämlich an dem bekannten Wälschplatz, wo sich auch die ersten Verwaltungsgeschäfte des Bergs und Sächsischen Erzstifts befinden. Dort haben sie Geschütze angefahren und befestigen von dort aus die Hauptstraße, die den ganzen Ort bis Schuppinitz in einem Ende zum anderen durchzieht. Ein Widerstandswort: Die deutschen Freiwilligen sind teils in Jüdel, teils in alter deutscher, teils in englischer Uniform. Alle tragen das deutsche Kreuz. Die zahlreichen ununteren Elementen in den Fronten sind seit der Übernahme des Kommandos durch General Eber entsetzt. Bei einem großen Teil der ober-schlesischen Bevölkerung hat die Auffassung der Freiheit, die in den Händen hervorgehoben. Die nationale Befreiung ist so groß wie nie. Das geht sich bei den Polen ein deutliches Bild der Kampflust zu fassen. Man trifft häufig entlassene Kavallerie-Regimenter teils bei der Landarbeit.

## Die englischen Truppen für Oberschlesien.

Von Rhein gehen vier englische Bataillone nach dem ober-schlesischen Kampfgelände. Dazu sollen nach Mitteilung des Londoner Kriegesamtes noch zwei Bataillone in gleicher Ausrüstung kommen, die jetzt in England sind, so daß sich schließlich ein Heer von 20 Bataillonen befinden werden. Im Unterhause erklärte Lord George, die 20 in der britischen Truppen im ober-schlesischen Abwehrgebiet seien diesem Gebiet zur Last. Obgleich scheint man in London nicht anzunehmen, daß die englischen Truppen dort schwere Arbeit haben werden. Wie berichtet wird, findet man in amtlichen englischen Kreisen, daß sowohl die deutsche als auch die polnische Regierung jetzt eine „korrekte“ Haltung einnehmen. Man spricht darüber seine Genugtuung aus.

## Briand und Lloyd George.

### Ausschließung Belgiens.

In Paris nimmt man nach den verbündlichen Erklärungen Briands in der Deputiertenkammer an, daß eine Übereinstimmung zwischen dem englischen und dem französischen Willensrichtungen gefunden ist, so daß dem belgischen Parlament die Entscheidung über die Aufnahme von Belgiern zur Prüfung der ober-schlesischen Frage nicht mehr in Frage steht. Nach den letzten Meldungen soll ein neuer italienischer Vermittlungsversuch über die Abgrenzung bezügl. der Währung einer Sachverständigenkommission unterworfen sein, die den Vorschlag habe, die wirtschaftliche Wirkung der Abgrenzung auf Belgien und auf Polen zu untersuchen. Eine Schwierigkeit soll nur in Bezug auf die Vertretung Belgiens in Brügge bestehen, weil England der Meinung ist, daß die ober-schlesische Frage Belgien nicht berühre, und daß die Abgrenzung nach dem Berliner Vertrage ausschließlich den fünf Großmächten der Welt zugehöre. Die Regierung Briands mit Lloyd George dürfte baldigst feststellen und zu einer Abschlus der ober-schlesischen Frage führen. Die nationale Presse teilt diesen Optimismus nicht. Sie hat das deutsche Gefühl, daß die Ausdehnungsbewegung zwischen Lloyd George und Briand keinen persönlichen Iphigenia habe, sondern daß die französische und englische Auffassung über die Aufnahme von Belgiern auf sich selbst zurückzuführen. Man macht Briand auch jetzt schon Vorwürfe, daß er sich den gefährlichsten Fall in den Händen habe. In einzelnen Wätern wird sogar ernstlich von der Möglichkeit einer „englisch-deutschen Verschwörung“ gegen Frankreich geredet.

## Gekreuzte Klängen

Roman von Hermann Jensen.

Machdruck verboten.

Die Tage vergingen; es waren helle Tage. Eine hübsche Wölfe lagerte immer über Peterburg, und die Wölfe des Bauers verriet es, wenn er nachdenklich stimmte, daß sein Laß, wo die Augen der Ferkel voller Spannung in seinen Schatz löst, ob sich nicht dort ein einziger winziger Stein der Hoffnung, seine Hände, die ihrem kranken Herzen wieder Wärme bringen könnten. Aber lange sah sie vergebens, und kein ermunterndes Wort kam von seinen Lippen, obwohl er sah, wie sie danach blickte. Er dachte in sich, wie er nicht hätte können zu werden, denn Peter hat seine Hände für den Augenblick so taub, als es sich nur denken ließe, nachdem die Revolutionen Männer auf die unglückliche Idee gekommen waren, kleiner Namen im Dienste der Nation zu benutzen.

Erst nachdem der März schon fast ein paar Tagen seinen Einzug gehalten hatte, setzte sein Gesicht wieder das gewöhnliche Gepräge, als er zum Mittag keine Besuche, mit lautmotorigen Herzen sah Anna wieder das Räucher um den Mund des Vaters, magte aber nicht zu fragen.

„Nun, Anna, was bekomme ich, wenn der Reing des Tages aus dem veränderten Schloß da drüben ansieht?“

Sie schlang eine Arme um seinen Hals, und ihre Lippen strömten wie ein milchiger Sommerregen über ihre Wangen und benetzten die Lippen.

„Aber, Kind! Ich sehe dich nicht wieder. Weinst du jetzt, hast dich geirrt?“

„Es ist nicht, Vater, ich bin so glücklich.“

„Gott sei Dank, Kind! Das ist alles, was ich wünsche. Aber du mußt noch ein paar Tage Geduld haben; ich gebe dir mein Wort darauf, daß er besetzt werden wird.“

„Zum erstenmal seit dem traurigen 17. Februar hörte ich dich sprechen, daß der Jubel dieser Bücher Schand ist, und das Gericht wies die Buchhändler leistungsfähig ab.“

## Gäste des roten Kreuzes.

Das deutsche rote Kreuz hat an General Le Nord, Oberst Percival und General de Martinis von der Internationalen Kommission in Cypern ein Telegramm geschickt, in dem die Ermächtigung erteilt wird, unversichtlich eine Hilfsaktion zugunsten der Bewohner Oberschlesiens, die Opfer der gegenwärtigen Unruhen sind, durchzuführen. Wie dem deutschen roten Kreuz aus Danemark telegraphisch gemeldet wird, sollen ungefähr 170 Kinder aus Ober-schlesien, deren Ernährungssituation in Danemark abgelaufen war, die Heimreise antreten. Mit Rücksicht auf die unruhigen Verhältnisse in Oberschlesien haben sich in dänischer Weise die hiesigen Pflegerinnen entschlossen, den Aufenthalt der Kinder bis auf weiteres zu verlängern. Nur eine kleinere Anzahl der kleinen Flüchtlinge konnte in Danemark nicht verbleiben und ist einstweilen in Berlin durch das rote Kreuz untergebracht.

## Aufbruch der heimatreue Ober-schlesier.

Die Vereinigten Verbände heimatreue Ober-schlesier in Groß-Berlin verbreiten einen „Aufruf an alle“, in dem nach Schilderung der bekannten Vorgänge folgende Forderungen aufgestellt werden: Die Grenze soll der französischen General Le Nord sofort abzurufen, dagegen genügend englische und italienische Truppen entsenden, um die Ruhe wiederherzustellen und die Grenze gegen Polen absperrten. Die deutsche Regierung soll mit größtem Nachdruck für das deutsche Ober-schlesien eintreten. Die ganze zivilisierte Welt soll dafür sorgen, daß der Friedensvertrag nicht zu einem bloßen Papiertier und das blühende Land nicht zu einem Zimmerkaspern werde.

## Gerichtshalle.

Im zweiten Teilzuge Kriegsbeschädigtenprozess, in dem der ehemalige Hauptmann Emil Müller aus Karlsruhe Angeklagter ist, erklärten die als Zeugen vernommenen Engländer, daß in dem Gefangenenträger Flanz Partigian, dessen Kommando Müller vor kurzem führte, ein französischer Offizier die Gefangenen hätten das Fleisch durch Metzgerperle gestörter Pferde zu essen bekommen, und es seien infolge einer Mangelkrankheit 80 Todesfälle im Lager vorgetrieben. Man



Zum Kriegsverfahrenprozess in Leipzig. Ein englischer Kontrollbeamter (links) und ein französischer Kontrolleur (rechts).

habe Schwereverletzungen, zum Abwehr angetreten, in den Schützengräben von Ungesetzter nicht auszuhalten gewesen. Die deutschen Zeugen lagen im Gegensatz zu diesen englischen Behauptungen, welches, was zur Entlastung des Angeklagten dienen kann. Der zweite Zeuge, ein französischer Offizier, der in den schützengräben hielten, lenkte geteilt und schätzte ihn als einen sehr patriotischen und orientierten Mann, der selbst wiederholt auf die in Lager herrschenden Missetaten hingewiesen und dringende Mahnungen gemacht habe.

In England ist man übrigens mit dem Ausgang des ersten Kriegsbeschädigtenprozesses nicht zufrieden. Als der Kronanwalt im Unterhause erklärte, daß gegen den Beschädigten in Leipzig zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden sei, wurde diese Mitteilung mit Ausrufen: „Das ist eine Schande!“ aufgenommen. Unter allgemeinem Befehl fragte ein Abgeordneter: „Wird dem Hause Gelegenheit gegeben werden, über die Unangemessenheit dieses Urteils zu verhandeln?“

Selbsthüte gegen Schmutz und Schundliteratur. Der Jugendring in Gera hat die Familienfächer Buch- und Buchhändler in Gera, die Schmutz- und Schundliteratur vertrieben, in den Geraer Zeitungen veröffentlicht. Die betroffenen Buchhändler sollen sich zumachen und strengsten die Abgabe gegen den Jugendring an. In der Verhandlung wurde er in die beiden nächsten Wochen als Schmutz- und Schundliteratur bezeichnet hatte, durchaus nicht diesen Namen verdient; es handelte sich um Bücher, die allgemein vertrieben und gelesen würden. Dem Jugendring gelang je-

doch der Nachweis, daß der Jubel dieser Bücher Schand ist, und das Gericht wies die Buchhändler leistungsfähig ab.

## Acht Jahre Zuchthaus für Ferry.

Nach einmal das Siegesfäulematten. Der dem Landesgericht beim Landgericht I. stand jetzt der geistliche Rat, der als der geistliche Richter und Anführer des Dünamitenschlages auf die Berliner Siegesfäulematten angesehen ist. Ferry heißt eigentlich Wilhelm Ferry und ist das Sohn eines Beamten in Magdomburg geboren, der in 25 Jahre alt und will als Kaufmann und Schriftsteller tätig gewesen sein. Man hatte ursprünglich geglaubt, daß er als Kolonialbeamter tätig gewesen sei, aber er weilt hierher Bedacht mit großer Entrüstung weit von sich. Zum Übrigen gab er an, umgeben zu sein, daß der Plan zu dem Siegesfäulematten in seinem Kopf entstanden sei. Er habe mit der Siegesfäule das Gemütsleben des ungeheuren deutschen Militarismus und Militarismus des Reiches beabsichtigt wollen, und das Unternehmen sollte am Jahrestage des Kampfes gegen Napoleon I. stattfinden, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, und habe die frühe Morgenstunde gewählt, um sein Gemütsleben bei der Explosion zu schaden zu bringen; denn er habe den Grundgedanken, Menschenleben unbedingt zu sparen. Wie es ihm, daß seine Explosion erfolgte, sei ihm fieseltätig. Anfolge des Geschehnisses des Angefallenen war der Prozess nach zu Ende. Das Gericht erkannte gegen Ferry auf ein Zuchthausstrafe von 8 Jahren, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung einer Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt.

Der kommunische Anschlag auf die Holtenauerstraße in Berlin-Charlottenburg, die sog. 66-Peller-Str. hat jetzt nach dem Urteil geurteilt, das der Prozess gegen den Berliner Landgericht I. stand jetzt der geistliche Rat, der als der geistliche Richter und Anführer des Dünamitenschlages auf die Berliner Siegesfäulematten angesehen ist. Ferry heißt eigentlich Wilhelm Ferry und ist das Sohn eines Beamten in Magdomburg geboren, der in 25 Jahre alt und will als Kaufmann und Schriftsteller tätig gewesen sein. Man hatte ursprünglich geglaubt, daß er als Kolonialbeamter tätig gewesen sei, aber er weilt hierher Bedacht mit großer Entrüstung weit von sich. Zum Übrigen gab er an, umgeben zu sein, daß der Plan zu dem Siegesfäulematten in seinem Kopf entstanden sei. Er habe mit der Siegesfäule das Gemütsleben des ungeheuren deutschen Militarismus und Militarismus des Reiches beabsichtigt wollen, und das Unternehmen sollte am Jahrestage des Kampfes gegen Napoleon I. stattfinden, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, und habe die frühe Morgenstunde gewählt, um sein Gemütsleben bei der Explosion zu schaden zu bringen; denn er habe den Grundgedanken, Menschenleben unbedingt zu sparen. Wie es ihm, daß seine Explosion erfolgte, sei ihm fieseltätig. Anfolge des Geschehnisses des Angefallenen war der Prozess nach zu Ende. Das Gericht erkannte gegen Ferry auf ein Zuchthausstrafe von 8 Jahren, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung einer Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt.

## Von Nah und fern.

Nobes Sohn gestorben. Der einzige Sohn des ehemaligen Reichswehrministers und jetzigen Oberpräsidenten von Hannover Grafen Nobes, Graf Nobes, der im vorigen Jahre gestorben wurde und seinen Lebensabend in seinen Verlegungen im Alter von 26 Jahren einging.

Zwei Wohnhäuser eingestürzt. Aus noch unbekannter Ursache entstand in der Möbelfabrik Tann ein Großfeuer, das zehn Wohnhäuser mit Nebengebäuden vollkommen einäscherte. Zwei Familien sind durch diese Katastrophe obdachlos geworden. Ein Großfeuer führte die gesamte Hofstraße der großen Hegelei Hofmeisters hängen bei Halle ein. Der Feuerwehrgang gelang es nur, das Direktionsgebäude zu retten.

Vier Menschen verbrannt. Bei einem Großfeuer, das in Hannover in einem Produktionswerkstatt, hauptsächlich durch Selbstentzündung von Zimmern ausbrach, kamen ein Mann und drei Frauen, die in dem Geschäft tätig waren und kopflos in die sich schnell ausbreitenden Flammen rannten, ums Leben.

Abhebung einer Falschmünzwerkstätte. In Wien hat die Polizei eine Werkstatt für falsche Banknotenentwerfer ausgehoben und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Falschmünzwerke und Geldscheine wurden verhaftet. Durch die Falschmünzwerke wurden Millionen von Kronen mit falschen Stempeln vertrieben.

Wenn man mit einem Meinenvermögen auf den „Mummel“ geht. Einer deutschen Dame, die sich belächelnd in Kopenhagen aufhielt, wurde in „Trotz“ der letzten großen Bergungsgeschichte der dänischen Hauptstadt, während des Feuerwerks eine Handbatterie gestohlen, in der sich 200 000 Mark, 8000 dänische Kronen und 5000 Franken befanden. Es ist nicht unmöglich, daß die Dame sich auch noch wegen Kapitalrückfalls vor den deutschen Behörden zu verantworten hat, da sie nach ihrer eigenen Angabe die dänischen Kronen und Franken mit deutschem Geld in Kopenhagen gekauft hat.

Die Welt im Osten. Der russische Volkskommissar für Gesundheitswesen veröffentlicht einen Bericht über die Maßnahmen zur Verhütung der Epidemie in Sowjetrussland. Aus der Provinz Irkutsk ist in das Gebiet der Republik des fernsten Ostens 30 Fälle eingedrungen. Die Welt hat sich bis zum Wadimoff ausgebreitet, wo 228 Erkrankungen festgestellt worden sind. In Sowjetrussland leben, anders lautenden Meldungen entgegen, bisher keine Pestkranken vor.

Amberg. Bei einem Anschlag von drei Knabenaffen einer Schokolade getreten beim Leben in der Oberste 17 Kinder in die Wästen eines vorbeifahrenden Dampfers. Die drei Lehrer traten sehr spät, die übrigen erkrankten. Die Leiden wurden geborgen.

Reich anreden würden, wenn der Kaiser ausserwählter Männer des Vol es an das Steuer der Regierung zu berufen sich entschloß.

Oberst Döberst war in den letzten Tagen all geworden. Ein Haar war stark erkrankt, und sein Gang hatte ein Glanzlicht verloren; aber seine Haltung war so kraftig wie immer als er am nächsten Vormittag das Kommando des Regiments übernahm.

„Sie haben mich um eine Unterredung ersucht, Herr Berg, und ich komme, um zu hören, was Sie mir zu sagen haben. Vermutlich handelt es sich um Dinge von äußerster Wichtigkeit.“ Der Oberst sprach in einem ungewöhnlich ruhigen, gelassenen Tone.

Die ruhigen, ruhigen Augen des Bauers richteten sich fest auf das Gesicht des Obersten, während er antwortete: „Ihre Vermutung, Herr Oberst, ist ganz richtig. Um sehr wichtige Fragen kommen mich heran. Sie um ein Gespräch an diesem Ort zu bitten, hat Sie in Ihrem Sinne aufzufassen. Aber darf ich Sie vor allem bitten, Platz zu nehmen.“ Und als die beiden Herren sich gesetzt hatten, fuhr er fort: „Ich möchte mit Ihnen über Ihren Absichten sprechen.“

Die Blicke des Obersten erhellten. „Ich habe keinen Abscheu.“

Der Bauer lächelte leicht und ruhig einen halb zufriedenen Ton an. „Nun ja, er befindet sich für den Augenblick in recht unglücklichen Umständen in der Peter-Pauls-Festung und sieht also gegenwärtig nicht um ein überdirektes Verurteilungsmaß, dürfte aber befehlungsgehorcht wohl als Ihr Kommando.“ Der Oberst stand auf. „Wenn Sie erlauben, wollen wir die Unterredung abbrechen. Sie kann nicht darauf einlassen, dieses Thema zu erörtern. Leutnant Tarnow ist eine Person, die mich nichts angeht. Er trägt noch die Uniform meines Regiments, und wenn Sie weitere Auskunft über ihn wünschen, so wenden Sie sich lieber an das Regimentskommando.“

(Fortsetzung folgt.)

Gedrich Berg hatte keine Fehler wieder fingen. Es war nach dem Mittag, daß sie in der Dämmerung die „Vore“ porting, und er füllte sich ganz eigentümlich bewegt bei den ersten Worten, die seine Gedanken in die Jugendzeit zurückführten. Wie manchen unruhigen Studentenkommer hatte er doch leinert in Heidelberg mitgemacht und gerade mit diesen halb wehmütigen Lied eingeleitet? Erinnerungen tauchten in ihm auf und riefen ihn mit sich.

Dann darauf verließ Anna plötzlich das Atelier und trat zu ihm. „Aber, Vater! Ich habe dich noch nicht gefragt, wie alles zugefallen ist.“

Seine Blicke verirrten sich, was wohl seinen Grund in dem jenen Übergang von der Bergansicht zur Gegenwart hatte, und er sprach die Augenblicke, als er anmerkte, er war nicht länger markant, als hätte er nicht die ersten Worte, die seine Gedanken in die Jugendzeit zurückführten. Wie manchen unruhigen Studentenkommer hatte er doch leinert in Heidelberg mitgemacht und gerade mit diesen halb wehmütigen Lied eingeleitet? Erinnerungen tauchten in ihm auf und riefen ihn mit sich.

„Sie lehrte um und begann ein anderes Lied von Heine: „Nach Frankreich gegen zwei Grenadiere.“ Aber als sie zu dem Wort er kam: „Was lehrte mich Weist? Was lehrte mich Kind!“

„Ich traue mir viel's Verlangt! Lass sie bestell' geh, wenn sie hungert sind! Mein Kaiser, mein Kaiser gefungen!“

Da brach sie lächeln ab. Die Tränen drangen auf neue hervor, und nachdenklich mit verklärtem Blick harzte sie in das Geheer des Kommandos.

Nach der Vater war kumm. Seine Gedanken schweiften in der Richtung von Paris nach Gera wie diejenige in manchen anderen in Ausland, und an diesem Abend mit angewöhnten Herzen an den Kaiser da te sie sagte: „Was wird er der Selbstherrlicher der Vater des Volkes, in diesen verzweifelt Tagen noch ein wenig Lied er auf die Wästen seiner Kinder hören oder —“

„Ehe das Dumel der nächsten Nacht sich auf das Reich setzte, sollten die Franzosen Antwort erhalten; denn in dieser Stunde wiederholte der Bar das Manifeft, das die Forderung auf Freiheit für den Millionen auslöschte, die erzwungen hatten, das hellere Tage für das gewaltige



# Sahrplan ab 1. Juni 1921.

1100	445	950	an	Arendsee	ab	500	115	610
825	220	720	ab	Stendal-Ost	an	652	335	830
737	—	—	ab	Stendal Staatsbhf.	an	713	—	—
—	615	102	ab	Hannover	an	1148	—	610 123
720	1050	511	an	Stendal Staatsbhf.	ab	733	534 405	1105
438	938	220	ab	Berlin	an	1015	820 636	1158
719	1255	507	an	Stendal Staatsbhf.	ab	730	532 407	905
—	805	—	ab	Heizen	an	955	603	—
720	1050 131	505	an	Stendal Staatsbhf.	ab	732	535	—
538	1130	315	ab	Wittenberge	an	855	712	205
710	1253	439	an	Stendal Staatsbhf.	ab	734	545	100
555	848	—	ab	Magdeburg	an	905	700	1239
722	944	—	an	Stendal	ab	732	518	1104
645	1230	425	ab	Tangermünde	an	805	841	1130
710	1255	450	an	Bor-Stendal	ab	741	817	1106
713	1258	453	an	Stendal Staatsbhf.	ab	737	813	1102

Dir geht der Preisabbau zu langsam,  
mir auch

rauche  
die **W.S.C. Fabrikate**

Salva 0,60 Mark  
Folienruf 0,70 Mark  
Schiffblatt 0,80 Mark  
Berliner Börse 0,90 Mark

der Genuß befriedigt.

Firma: **W. S. C.**

Alfred Wilh. Rey

Zigarren- und Tabakfabriken Weifsn D. 112.

Niederlage Arendsee E. Neu Breitestr. 80.

## Pferdeheuren, Nähmaschinen, Dreschmaschinen

liefert äußerst preiswert

**Adolf Höft, Maschinenfabrik**

Arendsee, Telefon Nr. 8.

**Gute Ferkel**

hat zu verkaufen  
Wilh. Höft.

**6 Wochen-Ferkel**

hat zu verkaufen  
Gampel, Koloniestr. 9.

2000

**Biber schwänze**

hat abzugeben  
Reinecke, Boof.

**Käse**

kann noch abgeholt werden  
bei

**Ernst Albrecht.**



Willst blanke Stiebel  
Du Auguste? Mit  
**Urbin**  
putzen Guste

In Dessen überall erhältlich.  
Verkt. Urbin & Lohm, Charlottenburg

# Benzin

Spez. Gewicht 0,700.  
In Kannen zu 10, 20 und 40 Liter.  
Jede Menge sofort lieferbar.  
Liter 6,20 Mark.

**Germania Drogerie.**

H. & W. Stappenbeck Nachf.



**Schlachtpferde**

kaufst jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle  
geschlachtet.

**N. Delling, Hofschlächter,**  
Dierburg,  
Wallerstedterstr. 29. Fernspr. 485.

**Hildebrands Konfekt,  
und Schokolade**

empfiehlt  
**Walter Schulz.**

## Versand-Kartons

**W. Storbecks Buchh.**

ff. feißig geräumte und  
marinierte

**Heringe**

hält bestens empfohlen  
**Gust. Meyer.**

**ff. Kuhkäse**

feißig eingetroffen bei  
**Walter Schulz.**

Kaufe jeden Posten

**Eier**

Stück 1,15 Mark  
ebenfalls kaufe u. verkaufe  
**grüne Stachelbeeren**

**Gustav Meyer.**  
Töbelmannstraße 9.

**Speiseschmalz**

**Walter Schulz.**

**Jg. Hund zugelaufen.**

Gegen Unfällen abzuholen.  
Gute Centen billig abzu-  
geben. **H. Schröder.**

Am **Sonntag, den**  
**4. Juni, abends 8 1/2 Uhr**

**Generalversammlung**

der freiwilligen Feuerwehr

im großen Saale des „Ber-  
liner Hofes“, wozu die Kam-  
meraden hierdurch eingeladen  
werden.

Tagesordnung wird in der  
Versammlung bekanntgege-  
ben. Der Vorstand.

**Sport-Club 1920.**

Donnerstag, abends  
8 1/2 Uhr

**Monats-Versammlung**

bei Schütemann, 8 Uhr:  
**Vorstands-Sitzung**  
Der Vorstand.

Am **Donnerstag abends**  
**5 Uhr** ist im Deutschen  
Hause eine

**Vollversammlung**

Weegen der äußerst wichtigen  
Tagesordnung ist das Ge-  
schehen sämtlicher Mitglieder  
unbedingt erforderlich.

Der **Wiederverein.**

**JK Männer-Turn-  
Verein**

Anfolge Inanspruchnahme  
der Turnhalle durch das  
Gym hat heute abend

**Übungsspiele**

auf dem Schützenplatze.  
Der **Turnwart.**

**Arbeiter-Kad-  
fahrer-Verein**

„frisch Auf“  
**Sonntag, 5. Juni**

**Fahrt nach Salzwedel.**

Sammeln 9 Uhr im Al-  
tmärker Hof.

**Fahrt nach Wittenberge.**

Abfahrt 1/7 Uhr.  
Der **Vorstand.**

**Schießgesellschaft.**

**Sonntag nachmittag**  
**2. Einion-Schießen.**

**Neulingen.**

Am **Sonntag,**  
**den 12. Juni,** fin-  
det bei mir

**Tanz-Vergnügen**

statt, wozu freundlichst ein-  
laden **Die jungen Leute**  
und **Gastwirt Lemme.**

Nach Bestimmung des Herrn Ministers für Land-  
wirtschaft sind für dieses und weitere Jahre folgende  
**Preise für Beeren Scheine festgesetzt:**

1. 5 Mark zahlen Waldbarbeiter und ihre Angehörige,  
soweit sie zu ihrem Haushalt gehören, Wal-  
darbeiterinnen, Kinder von 6-14 Jahren, Per-  
sonen über 60 Jahre, Ortsarme und im Erwerbe  
beschränkte Kriegsbeschädigte.

2. 10 Mark zahlen alle übrigen Personen. Kinder  
unter 6 Jahren besitzen keines Scheines.

Die Herten Gemeindevorsteher und Magistrate  
wollen mir bis spätestens 15. Juni d. Js. 2 getrennt  
gefällige Listen, und zwar für Personen welche 5 Mark  
und welche 10 Mark je Schein zu zahlen haben, einleiden.

Die Ausgabe der Beeren Scheine findet am  
Mittwoch, den 29. Juni, von 9-12 Uhr vor-  
mittags und 2-5 Uhr nachmittags, im hiesigen  
Schützenhause statt.

Arendsee, den 1. Juni 1921.

Müller, Revierförster.

## Bekanntmachung!

Vom 1. Juni d. Js. ab treten auf den  
Kleinbahnen Stendal-Arendsee und Stendal-  
Arenburg Fahrplanänderungen ein.

Nähere Auskunft erteilt die Station.

**Die Betriebsleitung  
der Stendaler Kleinbahnen.**



**Schlachtpferde**

kaufst jederzeit und zahlst die höch-  
sten Preise, bei Unfällen sofort zur  
Stelle.

**Georg Saga, Hofschlächter,**  
Seehausen i. A., Grabenstr. 9. Telefon 259.



**Leppin i. A.**

Am **Sonntag,**  
**den 5. Juni 1921:**

**Kränzchen-Reiten**

wozu freundlichst einladet

**Das Komitee.**

**Ferkeln.**

Zu unserem am 5. Juni stattfindenden  
**Sommer-Vergnügen**

bestehend aus Korso, Preisfahren und  
Ball ladet freundlichst ein

Der **Radfahrer-Verein „Wanderlust“**

**Auf nach Schrampe!**

Zu dem am **Sonntag, den 11. Juni**  
d. Js., abends 6 Uhr, stattfindenden

**Gesellschafts-Ball**

verbunden mit großer humorvoller Ver-  
losung.

Aufgeführt werden auch alle Volkstüm-  
lichen Tänze, wie Warentanz, Mondschein-  
walzer usw.

Hierzu sind alle Freunde und Gönner  
von Stadt und Land herzlich eingeladen.

Das **Komitee**  
und **Gastwirt Vohmann.**

Für die uns zu unserer Vermählung  
zu teil gewordenen Aufmerksamkeiten sprechen  
wir unsern

**herzlichsten Dank**

aus.

**Friedrich Fabel und Frau**  
Meta, geb. Fischer.

Hörsich, im Mai 1921.

**Kirchliche Nachrichten.**

Donnerstag, den 2. Juni abends 8 Uhr Bibelstunde.  
im Jugendheim.